



BUNDESMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT UND KUNST

GZ 10.000/104-Parl/92

Wien, 8. Jänner 1993

Herrn Präsidenten
des Nationalrates
Dr. Heinz FISCHER

Parlament
1017 Wien

3703/AB
11. Jan. 1993
zu 3762/J

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 3762/J-NR/92, betreffend Nachhilfeunterricht, die die Abgeordneten Edeltraud GATTERER und Kollegen am 11. November 1992 an mich richteten, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

1. Ist Ihnen die entsprechende Studie der Arbeiterkammer bekannt?
Wenn ja, welche Konsequenzen haben Sie aus dem Bericht dieser Studie gezogen?
2. Können Sie die Daten der Studie der Arbeiterkammer verifizieren?

Antwort:

Die in den Medien genannte Studie der Arbeiterkammer stellt eine Erhebung der durchschnittlichen Kosten für eine Nachhilfestunde im Wiener Raum dar. Das Zustandekommen des in den Medien genannten Betrages von S 1 Mrd. ist jedoch nicht nachvollziehbar.

Betrachtet man das in der Anfrage genannte Zahlenmaterial, so beanspruchen 20 % der Schüler privaten Nachhilfeunterricht, der Kosten in der Höhe von ca. 1 Milliarde verursacht. Geht man von der Gesamtzahl von 1,153.702 Schülerinnen und Schülern aus, würden ca. 230.000 Schülerinnen und Schüler je S 4.300,-- für

- 2 -

Nachhilfe ausgegeben. Dies bedeutet bei einem Mittelwert von ca. S 215,-- (S 130,-- bis S 300,-- pro Nachhilfestunde) einen Gesamtkonsum von etwa 20 Stunden im Jahr. Da die parlamentarische Anfrage keine Einschränkung für AHS-Schüler, Oberstufenschüler, bzw. BHS-Schüler etc. macht, muß von der Gesamtschülerzahl ausgegangen werden, wodurch die individuellen Elternkosten sich verhältnismäßig gering ausnehmen (monatliche Belastung: S 360,--).

Aus diesem Grund und da die Studie nicht vom Bundesministerium für Unterricht und Kunst in Auftrag gegeben wurde, können die Daten nicht verifiziert werden.

3. Worauf führen Sie die genannten hohen Beträge zurück?
4. Wie steht es um ein Bildungssystem, das neben den öffentlichen Ausgaben eine zusätzliche Milliarde an "privaten" Elterngeldern verschlingt?

Antwort:

Zunächst ist anzuführen, daß das Phänomen außerschulischer (Nach)Betreuung von Schülerinnen und Schülern international beobachtbar ist, wobei die "Funktionalität" des jeweiligen Schulsystems darauf keinen nennenswerten Einfluß hat.

Dies hängt im konkreten Anlaßfall wohl damit zusammen, daß - trotz einheitlicher schultypenbezogener Lehrpläne sowie allgemein- und fachdidaktischer Hinweise - unterschiedliche Vorstellungen von dem, was Bildung zu beinhalten habe, sowohl seitens der LehrerInnen als auch seitens der Eltern bestehen.

In dieser von inner- und außerschulischem Konkurrenzverhalten geprägten Situation wird der Quantität Vorrang vor Qualität gegeben, obwohl seit längerer Zeit mit verschiedensten Maßnahmen

- 3 -

("offenes Lernen", "Projektunterricht", Vermittlung von "Schlüsselqualifikationen" versus "enzyklopädischem Lernen" u.v.m.) seitens des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst Anstrengungen unternommen werden, diesem Phänomen entgegenzuwirken.

Außerdem wird darauf hingewiesen, daß bezüglich der in der Studie genannten Beträge zu Nachhilfestunden seitens des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst keine Einflußnahme möglich ist, weshalb auch keine Bewertung der Höhe der Beträge vorgenommen werden kann.

5. Welche Förderprogramme bieten Sie Schülern, die Lern- und Leistungsschwierigkeiten aufzuweisen?

6. Haben Sie vor, diese Leistungen auszubauen?

Antwort:

Eine entsprechende Förderung bietet vor allem der Förderunterricht, der sicherlich in ausreichendem Maß vorhanden ist, der jedoch nicht immer im angebotenen Ausmaß angenommen wird, was unter anderem vor allem in den höheren Schulen, insbesondere in den Berufsbildenden höheren und auch mittleren Schulen an der hohen Stundenbelastung der Schüler liegt.

Eine Verstärkung der bestehenden Möglichkeiten für Förderunterricht ist nicht vorgesehen, da diverse sonstige Maßnahmen angeboten werden, die den Schülern Hilfestellungen bei Lernproblemen bieten.

Zusätzlich zum Förderunterricht sind die Tätigkeiten der Schülerberater, eine verstärkte Anwendung des schülerzentrierten Arbeitens, das projektorientierte Lernen, das die Betonung der

- 4 -

individuellen Stärken der Schüler ermöglicht, sowie eine bewußte Intensivierung des Lehrer-Eltern-Kontaktes nur einige Beispiele für Aktivitäten, die den Schülern bei der Erreichung des Bildungszieles behilflich sind.

Da Nachhilfestunden dem privaten Bereich zuzuordnen sind, gibt es keine Möglichkeiten einer direkten Einflußnahme. Es liegen auch keine repräsentativen, verlässlichen Zahlen über den tatsächlichen Umfang dieses Sektors und die Verteilung auf Schulstufen und Schularten vor.

A handwritten signature in black ink, consisting of a large, sweeping initial 'A' followed by several smaller, connected loops and a final horizontal stroke.